

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 45=65 (1899)

**Heft:** 27

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

XLV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXV. Jahrgang.

Nr. 27.

Basel, 8. Juli.

1899.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**“. Im Auslande nehmen alle Postbüros und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** Erinnerungen an Bourbaki. (Fortsetzung.) — Gefechtstatistik in den Hügeln von Indien. — Brieftauben. — C. v. B. K.: Moderne Reserven. — Minarelli-Fitzgerald: Das neue Exerzierreglement für die russische Infanterie vom Jahre 1897. — R. Knötel: Uniformenkunde. — Eidgenossenschaft: Verabschiedungen. Erledigte Stelle. Beitrag zum Schultableau 1900. — Herr Oberst William de Crouzaz. — Eidg. Winkelriedstiftung. Bundesbeitrag an die schweizerischen Kavallerievereine. — Wallenstadt: Schiesskurs für Stabsoffiziere. — Luzern: Internationales Pferderennen. — Neuenburg: Kriegsgericht der zweiten Division. — Ausland: Deutschland: Der Kaiser an die hannoverischen Offiziere. — Truppenübungsplatz von Döberitz. — Radfahrer-Abteilungen. — Frankreich: Eine neue Spionengeschichte. — Italien: Unfall bei der Luftschiffer-Abteilung. — Grossbritannien: Die Dum-Dum-Geschosse. — Verschiedenes: Ein Vortrag über Infanterie-Unterricht. — Über die Geschossfrage.

### Erinnerungen an Bourbaki und das Ende des deutsch-französischen Krieges im Osten von Frankreich.

Von J. v. Scriba.

(Fortsetzung.)

#### Bourbaki bei der Loire-Armee.

War diese Versetzung eine Gnade oder Un-  
gnade? Bourbaki hat sich in der Villa Arnoldi  
uns gegenüber nie direkt ausgesprochen. Wohl  
hat er uns aber von der zufälligen Begegnung  
erzählt, die er auf der Reise von Lille nach  
Tours mit dem allmächtigen Minister hatte, der  
sich gerade auf einer Inspektionsreise befand.  
In kurzer Unterredung teilte ihm Gambetta mit,  
dass politische Gründe ihn bestimmt hätten,  
Bourbaki plötzlich von dem Felde seiner bis-  
herigen und so wirksamen Thätigkeit abzuber-  
ufen, dass aber auf diese scheinbare Ungnade  
recht bald die Beweise des unzweideutigen Ver-  
trauens folgen würden.

In solchen Momenten konnte Bourbaki recht  
bitter werden; die Erinnerungen, die dann in ihm  
aufsteigen mussten, konnten unmöglich die an-  
genehmsten sein und wir alle fühlten mit, wie  
Recht er hatte, die schärfste Tonart gegen Gam-  
betta anzuschlagen.

— Wagte man es nicht, rief er entrüstet aus,  
bei solcher Behandlung mich anzuklagen, ich  
weigere mich dem Lande zu dienen, weil es die  
republikanische Staatsform angenommen habe?  
Meine Lage wurde unerträglich und ich beklagte  
mich dieserhalb mit aller Mässigung bei dem  
Minister des Innern und des Krieges. Ich muss  
nun gestehen, dass ich vom Gouvernement der

National-Verteidigung am 29. Nov. 1870 ein „Léon Gambetta“ unterzeichnetes Schreiben \*) erhielt, in welchem der Diktator mich bat, das Kommando des 18. Korps zu übernehmen, welches zwischen Montargis und Ladon vor dem Feinde stand. Das Schreiben war ganz von Gambetta's Hand. Ich nahm an und begab mich mit dem nunmehr zum Oberstleutnant ernannten Leperche, den ich zu meinem ersten Adjutanten machte, auf meinen neuen Posten. —

Der Nickerfolg der Ereignisse bei der Loire-Armee bereitete die verhängnisvollen Ereignisse an der Lisaine vor, die zum vollständigen Untergang der französischen Ost-Armee führen sollten, und wir müssen seiner kurz gedenken, um den Zusammenhang der Operationen und ebenfalls den Nickerfolg der französischen Waffen im Osten von Frankreich zu verstehen.

Am 30. November begab sich Bourbaki von Tours nach Orléans, wo der General d'Aurelle de Paladines noch immer den Oberbefehl führte.

\*) Das interessante Schreiben lautet:

Gouvernement de la Défense Nationale.

Tours, le 29 novembre 1870.

Mon cher général!

„Je vous prie de prendre le commandement du 18me corps, qui est devant l'ennemi entre Montargis et Ladon. Je vous propose de vous accompagner à votre corps, si vous le désirez, et de vous annoncer aux troupes comme il convient de le faire avec un homme tel que vous, que la mauvaise fortune ne saurait abattre et qui place au-dessus de toute autre considération le service et le salut de la France.

Veuillez agréer l'assurance de toute mon estime.

Léon Gambetta.

P. S. — Vous ne pouvez être arrêté par aucune déli-  
catesse, le général Abdelal est venu me prier de ne pas  
lui maintenir ce commandement pour des raisons dont  
j'ai admis la justesse et la touchante franchise.